

Einladung

Freitag 27. September, um 18 Uhr im Museum der Unerhörten Dinge

BILDERMENSCHEN

Luitgard Eisenmeier (Wien) <http://palaiswild.at>

DER EXOTISCHE MENSCH IN DER DARSTELLUNG DER VERPACKUNGSINDUSTRIE

Verpackung ist nicht alles, aber ohne Verpackung ist alles nichts, würde der Händler sagen. Die schützende Hülle ist Reiz und Kulturgut, oder auch Ideologie? Besonders, wenn Menschen als Typen, Stereotypen abgebildet sind?

Über 1000 Beispiele von (nichteuropäischen) Menschen, über 100 Produktsorten aus 99 Ländern, nicht endende Sammlung seit 1980. Blättern Sie in 14 Bänden, 3 Kontinenten zugeordnet; studieren Sie 3 Statistiken

Kommen wir ins Gespräch über Politisches, Wirtschaftliches und Globales, Gewesenes und immer noch Anhaltendes, graphische Schönheiten, Witzigkeiten und Schamlosigkeiten und ... werden Sie nostalgisch, falls sie alt genug sind ...

Wolfgang Müller-Funk

Was die Fremden auf den Verpackungen machen.

Was machen die Fremden auf der Verpackung? Sie sind auf der Verpackung, weil sie Verpackung sind. Wann verpacken wir etwas? Wenn wir ein Innen verbergen und schützen wollen. Die Verpackung mit den und dem Fremden schützt uns vor dem, was vielleicht das Eigene im Fremden ist. Die Verpackung verbirgt etwas, macht aus dem Verpackten ein Geheimnis. Manche Verpackungen haben, wie die kleinen Briefe mit Safran oder die klassischen Schachteln mit den orientalischen Datteln, ein Sichtfenster, so dass ich unterhalb des transparenten Pergaments den Safran und die indische, arabische oder iranische Frau, Fremdeste des Fremden, sehen kann, die ihn bzw. sie angeblich gepflückt hat.

Das Fremde auf der Verpackung verrät, dass das, was von der Verpackung umgeben ist, nicht sofort und unmittelbar zugänglich ist, es sei denn, wir öffnen die Verpackung, reißen sie auf, ziehen das Packerl (Päckchen) gleichsam aus, sehen Schokolade, Kaffee, Tee oder Blutorangen, Datteln, Feigen, - Güter, die vor Jahrzehnten seltene Gäste waren. Es gab sie etwa am 6. Dezember vom Nikola (Knecht Rupprecht), der sie seltsamerweise in einen Schuh steckte, die kleinen flachen Schachteln mit den fremden essbaren Kostbarkeiten, mit Nüssen, die bei meiner Mutter noch Aschantinüsse (Erdnüsse) hießen.

Aber was, wenn es nur die Verpackung gibt und nichts, was die Verpackung verborgen hat? Ist das Verpackte, wenn es ausgepackt und enthüllt ist, noch das wirklich das auratisch und erotisch Fremde, das von weither kommt? *Was machen die Fremden nur auf der Verpackung?* Sie waren und sind ein Karneval der Dinge, sie erzeugen magische Verheißungen, wie sie nur Fetische hervorzubringen imstande sind. Warum sind so viele Fremde von den Verpackungen verschwunden? Die Nacktheit der heutigen Orangen ist eine Schande.

Anders als in der Immer-noch-Fremde, auf den Märkten in Teheran, Istanbul oder Jakarta, wo all die fremden Waren wie in einem Märchen in Hülle und Fülle vor Deinen Augen stehen, müssen sie hierzulande noch immer verpackt werden, wenn sie etwa in die Supermärkte nach Wien, Amsterdam oder Berlin gelangen, es sei denn sie zeigen sich dort auf den offenen, eigentlichen Märkten der Fremden, die es inzwischen in europäischen Großstädten gibt; dort präsentieren sich die fremden Güter schamlos unverpackt. Aber der Karneval der Dinge droht ein für allemal zu Ende zu gehen. Das Fremde ist wie Gras, es wächst mal hier, es wächst mal dort. Es verschwindet niemals ganz, höchstens auf den Verpackungen. Aber dann gibt es noch immer unsichtbare Verpackungen. Denn das Fremde stirbt nie aus. Der Mohr vom Meinl-Kaffee – Triumph heutiger Korrektheit - trägt nicht mehr Dunkelbraun, sondern kräftig Rot (und das einst schwarze Kind ist bei Sarotti zum goldenen „Magier der Sinne“ mutiert).

Theorien des Fremden, Wolfgang Müller-Funk, Tübingen 2016
<https://wolfgangmuellerfunk.wordpress.com>